

NAUTILUS

MOBILES IN MOBILE

Zeitung des Jules Verne Club

№ 6 * September 2005 * Preis: 1,-

Der Weg nach Frankreich

Bericht über die Mondial 2005 in Amiens von Andreas Fehrmann

Im gedämpften Schatten ehrwürdiger Bäume standen dicht gedrängt vielleicht hundert Menschen. Zentrum der Ansammlung war ein Grab, welches sich durch seine pompöse Skulptur von den umliegenden Gräbern abhob. Hier auf dem Friedhof „Madeleine“ im französischen Amiens ruht nun schon seit hundert Jahren, der sogenannte Vater der Science Fiction, Jules Verne. Redner würdigten sein Leben und erinnerten an sein Werk, welches auch heute noch immer viele Verehrer findet.

Während sich die Redner effektiv präsentierten, ließ ich meine Gedanken schweifen. Diese taggeraue Ehre am 24. März 2005 war ein Mosaikstein im Rahmen der Gesamtveranstaltung „Mondial“, denn der 100. Todestag war dem „Centre International Jules Verne“ Anlass, Publizisten, Wissenschaftler, sowie Freunde und Verehrer des großen Literaten zu einem mehrtägigen Treffen einzuladen. Dem Rufe folgten Spezialisten aus vielen Ländern und Vertreter internationaler Jules Verne-Gesellschaften. Dieses Treffen vereinte Menschen, die sich beruflich dem Thema widmen, ergänzt durch eine Vielzahl von „Verneanern“, die dies in ihrer Freizeit tun, oder die einfach Spaß am Lesen und Sammeln der Bücher haben. Gerade diese Öffnung zu allen Interessierten schuf eine Bandbreite von Teilnehmern, die so zu anderen Themen der Literatur nichts so leicht vorstellbar ist.

In den organisierten Symposien, Vortragsreihen und Sonderveranstaltungen gab es neueste Informationen zum Stand der Verne-Forschung. Verne-Gesellschaften stellten ihre Aktivitäten vor, oder man berichtete von spektakulären Funden in Archiven oder bei privaten Sammlern. Während

traditionell im Alltag solche Neuigkeiten und Inhalte durch gedruckte Publikationen Verbreitung fanden und finden, ist es inzwischen genauso üblich, bedeutend aktueller und multimedial dies auch durch eine internationale Präsenz verschiedener WEB-Seiten zum Thema zu tun. Über diese und den oft angeschlossenen Foren konnten sich viele der von weither angereisten Gäste, die sich zum großen Teil hier das erste Mal persönlich kennen lernten. So war es in den ersten Tagen fast ein Standardbild, dass Besucher interessiert gegenseitig die Namensschilder studierten, um sich dann, nach Erkennen, in die Arme zu fallen.



Wir als deutschsprachiger Jules Verne-Club waren als Delegation mit den Mitgliedern Bernhard Krauth, Volker Dels, Stefan Manuick und Andreas Fehrmann angereist. Wie schon publiziert, eirt unser Club un-

IN DIESER AUSGABE

Der Weg nach Frankreich	1
Vortrag Mondial Amiens	3
Jules Verne in Berlin	4
Kindheits- und Jugenderinnerungen	5
Vortrag & Theatertext	9
Der Jules Verne Club im TV	10
Serie: Jules Verne im Internet	12
Neuerscheinungen	14
Der Stahlelefant in Amiens	15
Danksagung & Termine	16

abhängig von Grenzen, deutschsprachige Club-Mitglieder. Durch Gespräche in Amiens, denen schon andere Kontakte vorausgingen, entschlossen sich aber auch Verne-Freunde aus den Vereinigten Staaten, den Niederlanden oder Italien uns beizutreten. Durch dieses Netzwerk von Interessierten erhoffen wir uns einen intensiven Austausch von Neuigkeiten und Anregungen.

Die Internationalität der Werke Vernes, bereiste er doch mit seinem Buchzyklus der „Außergewöhnlichen Reisen“ die ganze Erde, trägt mit dazu bei, dass fast jedes Land „sein Jules Verne Buch“ entdeckt hat. Die Teilnehmenden am „Mondial“ und die Beiträge widerspiegeln dies. So zeigen zum Beispiel die Delegierten aus Israel, Serbien, Polen, Kroatien und den Niederlanden, welche historischen Ausgaben es dort gab und wie, zum Teil auch durch die Arbeit der Landesgesellschaften, Neuausgaben oder Überarbeitungen verstärkt publiziert werden. Aber auch die Pausen zwischen den Programmpunkten und die vielen individuellen Treffs am Abend, machten den Reiz des Treffers in Amiens aus. Ständig fanden sich dort interessierte Gesprächspartner zusammen. Unserer Gruppe schlossen

sich öfters die Freunde der polnischen Verne-Gesellschaft an, hatten wir doch als Nachbarn und Verneisten ausreichend Gesprächsstoff. Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, auch nur annähernd einen Über-



blick über die Beiträge der Foren zu geben. Aber ein Bild, welches sich durch Diskussionen und Vorträge prägte, ist die Erkenntnis, dass die in den vergangenen Jahren an den Büchern des Meisters vorgenommenen „Modernisierungen“, die meist eine Verstümmelung des Originals bedeuteten, nicht mehr im Trend liegen. Zwar wird es immer noch kindgerechte Vereinfachungen der Bücher geben, denn der Weg zu den Helden der Abenteuer Vernes sollte für die heranwachsende Lesegemeinde nicht zu kompliziert sein, aber ein Rückbesinnen auf die ursprünglichen Texte ist zu erkennen. Jetzt mit der notwendigen Distanz zu den Jahren der Entstehung, macht gerade dieser antiquiert wirkende Stil und die meist nur im Original enthaltene Konik den neuen Reiz der Bücher aus. Und so wird es selbst für den Leser, der glaubt, schon alles von Verne zu kennen, immer wieder ein neues Lesevergnügen geben. Die von den Gästen herbeigesehnte Veranstaltung verlief in der Vorbereitungsphase nicht ganz reibungslos. Neben der etwas unkoordinierten Verfahrensweise der Anmeldung zum Treffen gab es auch in Frankreich Anlaufschwierigkeiten. So waren notwendige Gelder für Rekonstruktionsarbeiten an den Stätten des Wirkens Vernes zu spät freigegeben worden und Baustellen prägten zum Zeitpunkt des „Mondial“ das Bild. Gleiches galt für die Ausstellung „Imagine Jules Verne“ in Amiens. Nachdem wir uns aber als internatio-

nale Gäste vorstellten, konnten wir uns wenigstens durch einen „Baustellenrundgang“ durch die zukünftige Ausstellung einen Eindruck der visuellen Umsetzung der Fiktionen Vernes machen. Eines war für uns trotz aller Widrigkeiten klar: In Amiens zu sein ohne das „Maison Jules Verne“, dem jetzigen Sitz des Dokumentationszentrums, zu besuchen – das konnten wir nicht akzeptieren. So fanden wir nach Rücksprache mit dortigen Mitarbeitern gemeinsam mit zwei polnischen Freunden den Weg in das „Maison“ – andere Gäste waren ebenfalls diesen Weg gegangen. Das wir dann dort ungestört durch die ehemaligen Arbeitsräume Vernes, seiner Bibliothek und die bereits rekonstruierten Wohnräume streifen konn-



ten, dies war dann aber auch wieder „typisch französisch“ – und wir waren vollends entschädigt. Durch das gute Angebot an Veranstaltungen hatten wir Schwierigkeiten unsere Zeitbudget einzuhalten, denn neben dem An-

gebot der Gastgeber galt es auch noch die Sehenswürdigkeiten Amiens kennen zu lernen und außerdem – wie konnte es anders sein – stand noch ein Hindernisrennen durch die örtlichen Buchläden und Zeitungskioske an. Das Jahr 2005 brachte regelrecht lawinenartig eine Vielzahl von Sonderpublikationen, Sekundärliteratur und Neuausgaben zum Thema Verne hervor. Stolz präsentierten die Mondialbesucher bei allen Gelegenheiten ihre neuen „Jagderfolge“ und das Rückgepäck wurde stets umfangreicher.

Die Musik auf dem Friedhof verklang. Neben den Besuchern aus Amiens und Paris standen Gäste aus vielen Teilen der Welt, gekommen, um Jules Verne zu ehren. Hier ruhte er nun, von vielen Literaturkritikern und -historikern jahrelang mit Ignoranz gestraft. Aber nach seinen Erfolgsjahren Ende des 19. Jahrhunderts und einer nachfolgenden „Ruhephase“ erfreut sich sein Werk in den letzten vierzig Jahren einer zunehmenden Popularität. Nicht nur durch verstärkte Neuaufagen seiner Bücher, sondern auch zunehmend durch Verfilmungen, hatten sich seine Helden die Herzen der Menschen wiedererobert. Irgendwie war er immer noch unter uns...

Bericht: Andreas Fehrmann

Fotos: Stefan Marniok, Zvi Har'El



Der internationale deutsche Jules Verne Club am Grab von Jules Verne: Piero Gondolo della Riva (Italien), Bernhard Krauth, Robert Pourvoyeur (Belgien), Stefan Marniok, Volker Dehs, Andreas Fehrmann, Jean-Michel Margot (Amerika), Garrit de Vries (Niederlande) (von links nach rechts)

Vortrag MONDIAL Amiens

Gehalten vom Club – Kapitän Bernhard Krauth am 22. März 2005 auf dem Mondial in Amiens

Guten Tag Alleseits,

nicht wenige der Anwesenden kennen mich dem Namen nach, andere auch persönlich.

Zuallererst möchte ich allen Anwesenden für ihre Teilnahme danken. Ebenso gilt mein Dank den für dieses Treffen verantwortlichen Organisatoren hier in Amiens.

Aber ebenso möchte ich all den Verne – Fans danken, welche sich auf verschiedenste Weise daran beteiligt haben, die Planung des Ablaufs des Mondials mit zu gestalten, insbesondere möchte ich hier Jean – Michel Margot, Garnt de Vries und Christian Lacher erwähnen.

Unglücklicherweise war es ein kleiner Kampf zwischen den Ideen der Verne – Fans der ganzen Welt und den Organisatoren aus Amiens, was man aus dieser guten Idee eines internationalen Treffers machen kann. Festzustellen ist an dieser Stelle: das Hauptproblem war die von Amiens gehandhabte schlechte Kommunikation, mit Ausnahme in den vergangenen Wochen.

Nach alledem fehlt es immer noch an genug zeitlichem Spielraum außerhalb des festgesetzten Programms, in dem man sich einfach treffen, miteinander diskutieren, einander austauschen kann, ohne dabei an feste Themen gebunden zu sein. Gerader gesagt fehlt es an etwas Zeit und Räumlichkeit, um all die liebenswerten Verniers, welche man fast ausschließlich durch die verschiedenen Mittel der Telekommunikation kennt, näher kennen zu lernen. Dieser zeitliche Spielraum wurde zu Beginn der Diskussionen über das Mondial gewünscht, aber es scheint mir, dass es wichtiger erschien, literarisches Gelaber zu präsentieren...

Ich möchte dies aber hier nicht weiter vertiefen. Ich bin froh, dass wir uns Dank einer trotz alledem hervorragenden Vorarbeit hier treffen können.

Die Idee der Vorträge war es, die Rezeption (Annahme und Verbreitung) von Jules Verne in den verschiedenen Ländern zu präsentieren, aber ich denke, dass über dieses Thema bereits genug geschrieben wurde, insoweit es Deutschland betrifft. Aus diesem Grunde nur sehr kurz:

Jules Verne wurde in Deutschland bereits sehr früh gelesen. Zuerst wurde er auf französisch gelesen, bis seine Werke auch in deutscher Sprache publiziert wurden. Aber die Literaturhistoriker haben die Entdeckung gemacht, dass die erste (bekannte) deutsche Übersetzung bereits veröffentlicht wurde im Jahre ... - ja was denken Sie? – Nein, es war nicht 1863, dem Jahr der Erstveröffentlichung von „5 Wochen im Ballon“. Die erste bekannte Übersetzung stammt aus dem Jahre 1857, es



Bernhard Krauth (Foto: Christian Lacher)

handelt sich um eine Übersetzung der Geschichte „Ein Drama in Mexiko“, welche in Frankreich in der Zeitschrift „Musée des familles“ im Jahre 1851 erschienen war.

Verne war in Deutschland ein sehr beliebter Schriftsteller bis etwa zum Ersten Weltkrieg. Ab den 1960er Jahren hat er nach und nach an Boden zurückgewonnen, in beiden zu dieser Zeit getrennten Deutschlands. Leider, das ist unbestreitbar, vorwiegend mit stark gekürzten und stilistisch verhorzten Versionen seiner Werke. Die Anzahl deutschsprachiger Verleger, welche sich um einigermaßen korrekte Übersetzungen bemüht haben, oder dies heute tun, sind rar gesät. Das war alles, was ich Ihnen zum Thema „Rezeption“ sagen wollte.

Ich beabsichtige vielmehr, Ihnen ein wenig den deutschsprachigen „Jules-Verne-Club“, den früheren „Jules-Verne-Club Berlin“, vorzustellen, und möchte sie über den augenblicklichen Stand der Dinge informieren.

Der „Jules-Verne-Club Berlin“ wurde ab Juli 2000 mit einer Webseite im Internet begründet. Ab September des gleichen Jahres hatte sich der Club als Vereinigung weitestgehend strukturiert, d.h. ab diesem Zeitpunkt konnte man sich als Mitglied in den Club einbringen.

All dies war durch einen einzigen Mann geschaffen worden: Dieter Michaelis, Präsident, oder richtiger, Kapitän des Clubs bis zum Jahresende 2004.

Die Ziele der Tätigkeit des Clubs waren einerseits, sich mit dem Leben und Werk von Jules Verne auseinanderzusetzen, sowie den damit verbundenen Themen Abenteuer, Wissenschaft und Zukunft; andererseits die Organisation und Durchführung von gemeinsamen Unternehmungen wie etwa Filmabende und Ausflüge zu Orten, die mit Jules Verne oder seinem Werk in Bezug zu setzen sind.

Bereits im Februar 2001 begann der Club mit seinem zweiten Standbein, der Veröffentlichung der Mitgliederzeitschrift mit dem Titel „Nautilus“.

Hierin finden sich Artikel über das Clubleben und Aktivitäten des Clubs, Informationen zu Seiten im

Internet, fantastische, ernsthafte und historische Texte in Bezug auf Jules Verne. Leider wurde die Herausgabe der „Nautilus“ sehr unregelmäßig, bislang sind erst fünf Nummern erschienen.

Während der Jahre 2001 und 2002 hat der Club einige Aktivitäten durchgeführt. So wurde das „Oceanis“ in Wilhelmshaven (einer maritimen Dauerausstellung) besucht. Die Cargiflitterwerft, die Raketenversuchsanstalt in Peenemünde, die Katakomben von Berlin wurden besucht, mehrere Treffen und Abende vorwiegend im Berliner Umfeld fanden in diesem Zeitraum statt.

Dieter Michaelis hat es verstanden, mit seiner Tätigkeit sehr rasch dem Club rational und international eine hervor-

ragende Anerkennung zu verschaffen. Zu Beginn des Jahres 2003 wurde der Club im Wissenschaftsmagazin „Nano“ von dem deutschen Fernsehsender 3sat in einem Beitrag zu Jules Verne vorgestellt, was auch außerhalb Deutschlands zur Kenntnis genommen wurde und dem „Jules-Verne-Club Berlin“ letztendlich die internationale Reputation sicherte. Im Jahr 2003 zählt der Club über 30 Mitglieder.

Aber leider ist 2003 auch das Jahr, in dem die dunkle Phase des Clubs ihren Anfang nahm. Während einer langen Krankheitsphase des Kapitäns ruhte jegliche Präsenz und Aktivität des Clubs. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde gegen Ende 2003 / Anfang 2004 beschlossen, die Arbeit des Clubs auf mehrere Personen aufzuteilen. Anfang 2004 startete Dieter Michaelis außerdem einen Kreativitätswettbewerb zum Thema Jules Verne, der erst mit dem Ende seines Wirkens seinen Abschluss fand. Mitte 2004 bat 3sat den Club um eine

erneute Teilnahme für eine mehrteilige Sendung zum Thema Jules Verne für die Sendung „Nano“, außerdem kam das Thema „Mondial“ in seine heiße Phase. In der Funktion eines Stellvertreters übernahm ich während eines Urlaubs von Dieter Michaelis die notwendigen Schritte für diese Projekte. Leider blieb der Kapitän auch nach Ablauf des Urlaubs vollkommen unerreichbar, die weit später erfolgte Kontakt – Neuaufnahme resultierte in seinem Rücktritt und die Übergabe des Clubs in die Hände der Anfang des Jahres nominierten Vorstandsmitglieder.

Seit etwa Mitte Januar sind wir nunmehr in der Lage, unsere eigenen Vorstellungen umzusetzen. Unser Ziel ist es, alles, was mit Jules Verne im deutschsprachigen Raum zu tun hat, auf einer Basis zu vereinen, allerdings auch ausländische Aktivitäten und Ereignisse mit einzubeziehen. Aus diesem Grund versuchen wir auch mehrsprachig tätig zu sein, daher sind

einige Seiten unserer Internetseite jetzt auch in englisch, französisch und holländisch.

Um zu einem Abschluss zu kommen: es ist jeder eingeladen, Mitglied zu werden, und / oder sich anderweitig am Club zu beteiligen.

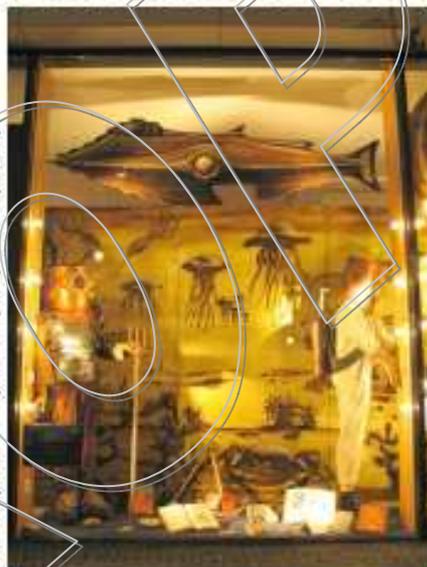
Ich hoffe, dass Sie mein Gerede nicht gelangweilt hat und wünsche jedem das Beste für diese Tage.

Merci beaucoup, Thank you, Danke, Dank U well, Gracias, grazie, efanisto, eregado, kamsa hamañda, ...

Bernhard Krauth am 22. März 2005 auf dem Mondial in Amiens, in französischer Sprache vorgetragen, hier die Übersetzung, inhaltlich leicht gekürzt.

„Jules Verne“ in Berlin

Aus Anlass des 100. Todestages von Jules Verne lud am 1. Februar 2005 die Französische Botschaft in Berlin zu einem Jules-Verne-Abend ein. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Botschafter Herrn Claude Martin, der in seiner Ansprache unter anderem zeigte, dass Jules Verne auch ein Begleiter seiner Jugend war. Dann übergab er das Wort an den Hauptakteur des Abends: Volker Dels. Volker stellte dem interessierten Publikum seine neue Verne Biographie vor. Neben ausgesuchten Details, wie zum Beispiel die Ideenfindung zur Nautilus und deren Untertwasserabenteurer, stand die Vorstellung von neuen Dokumenten der Verne-Forschung im Mittel-



französischer Sprache angeboten worden. Gerade Letzteres habe ich nicht verstanden, da es sich bei den Gästen des Abends nicht nur um französische Muttersprachler handelte. Was den Besuchern verborgen blieb: Unser Club hatte durch organisatorische Hilfe die Veranstaltung und die Ausgestaltung des „Maison de la France“ mit unterstützt. So stellte unter anderem durch unsere Vermittlung der Potsdamer Jules-Verne-Freund Jürgen Bodt antiquarische Bücher seiner Sammlung für die Ausstellung zur Verfügung. Diese waren in der „Vitrine de France“, zusammen mit Modellen und Büchern französischer Bibliotheken, in der Berliner Wilhelmstraße 69, bis Ende März zu sehen.

punkt seines Vortrages. Und das zu recht: Hatte er doch durch intensives Quellenstudium die alten Polizeiakten des „Attentats“ von Gaston Verne auf Jules Verne gefunden, die er jetzt einem breiten Publikum in seiner Biographie präsentieren konnte. Nach der Lesung stellte er sich dem Publikum in einer Diskussionsrunde. Der Abend klang durch die filmische Umsetzung des Buches „Die Leiden eines Chinesen in China“ im französischen Film „Les tribulations d'un chinois en Chine“ aus. Dieser Film war, wie auch die meisten Beiträge und Diskussionen, in

*Bericht: Andreas Fehrmann
Fotos: (c) 2005 Magali Barraja /
Maison de la France*



Vortrag in Enschede

Am 24. Februar 2005 bin ich in das 75 km entfernte Enschede (Niederlande) gefahren, um mir einen Vortrag mit dem Titel "Wissenschaft und Technik im Werk von Jules Verne" in der dortigen Universität anzuhören. Der Vortragende war Garnt de Vries, Mitglied in der niederländischen "Het Jules Verne Genootschap", in der ich ebenfalls Mitglied bin. (Seit der Mondial ist Garnt auch Mitglied in unserem Club.) Er wurde vorgestellt von Professor Henk Procee, dem Organisator dieser Veranstaltung. Garnt begann, indem er das Publikum nach den Werken Jules Vernes befragte: Es kamen die "üblichen Verdächtigen" zusammen: Der Kurier des Zaren, In 80 Tagen um die Welt, 20000 Meilen unter dem Meer, Von der Erde zum Mond / Reise um den Mond, Die Kinder des Kapitäns Grant und Reise zum Mittelpunkt der Erde. Garnt schrieb die Titel auf ein Whiteboard und kategorisierte sie in: 1. reine Abenteuergeschichten, 2. Werke mit Bezug zu Wissenschaft und Technik. Anschließend legte er ei-

ne Folie mit dem Gesamtwerk Jules Vernes auf den Overheadprojektor, was Erstaunen im Publikum ausgelöst hat. Dann hat er in lockerer Form und ohne Notizen mit seinem Vortrag begonnen, immer unterstützt durch Bilder: Eine Biografie, gefolgt von Kurzvorstellungen ausgewählter Werke, dazu immer



Garnt de Vries (links)

wieder interessante Bilder. Mal Holzstiche aus den Originalausgaben, dann Karten mit den Reiserouten, mal Familienbilder oder Bilder aus Nantes und Amiens. Näher vorgestellt wurden u. a.: Kein Durcheinander, Abenteuer von 3 Russen und 3 Engländern in Afrika, Die geheimnisvolle Insel, Die Propeller-

Insel. Garnt hob besonders technische Vorgehensweisen in diesen Romanen hervor. Das Publikum verfolgte mit Spannung den Vortrag. Insgesamt dreimal unterbrach Garnt den Bildervortrag durch das Vorlesen verschiedener Interviews, die mit Jules Verne geführt worden sind. 65 Zuhörer befanden sich im Audio-Saal der Universität Enschede. Nach dem Vortrag, der 45 Minuten dauerte, gab es dann noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, was auch lebhaft genutzt wurde. Garnt bekam sogar von einem Herrn ein altes Buch aus dem Jahr 1942 überreicht, ein anderer Herr sagte zu Garnt, dass er Jules Verne jetzt in einem anderen Licht sehen würde. Außer Garnt und mir waren von der "Het Jules Verne Genootschap" noch Karol van Bastelaar und Paul van den Boogaard anwesend. Nach einer Stunde war dann alles vorbei und ich machte mich auf den Rückweg.

Bericht & Foto: Stefan Marniok

Theaterstück „De Studeerkamer van Meneer Jules“

Am 16. Juni 2005 habe ich einen Kurzurlaub in den Niederlanden genutzt, um nach Leidschendam (bei Den Haag) zu fahren. Dort hatte ich mich mit Garnt de Vries, Gerard Voogt und Henk Evers von der Het Jules Verne Genootschap verabredet. Zunächst haben wir lecker beim Chinesen gegessen und über Jules Verne und die Bindrücke von der Mondial geplaudert, und sind dann ein paar Meter weiter zum Theater gelaufen. Im kleinen Theater CAMUZ, das früher mal eine Kirche war, wurde von der "Toneelgroep De Ge-

zellen" das Stück "De Studeerkamer van Meneer Jules" aufgeführt. Es geht um die Entstehung von "In 80 Tagen um die Welt": Jules und Honorine leben zusammen in einer kleinen Wohnung, und der ganz normale Alltag und die Hausbewohner inspirieren Jules zu den Abenteuern, die Phileas Fogg und Passepartout später im Roman erleben sollen. Auf einer kleinen Bühne haben es 8 Schauspieler mit sehr wenig Ausstattung geschafft, uns einen vergnüglichen Abend zu bereiten.

Bericht: Stefan Marniok



Der Jules Verne Club im Fernsehen

Der 100. Todestag von Jules Verne hat eine wahre Flut von Radio- und Fernsehausstrahlungen gebracht. Neben vielen bekannten Spielfilmen wurden auch einige Dokumentationen und Reportagen gezeigt, unter denen der Jules Verne Club stark vertreten war! Insgesamt 6 Mitglieder unseres Clubs waren in 8 Sendungen zu sehen.

Den Anfang machte Wolfgang Thadewald: Am 15. März 2005 wurde der Beitrag „Der Mann, der die Zukunft erfunden hat“ im Rahmen des Wissenschaftssendung „Q21 – Wissen für Morgen“ (WDR) ausgestrahlt. Anhand eines Frage-Antwort-Spiels zwischen einer Frau und einem virtuellen Mann, der Fragen über Verne beantwortet, wird der Lebenslauf geschildert. Danach beginnt der Bericht, in dem Wolfgang Thadewald Einblicke in seine phantastische Büchersammlung gewährt (3000 Bücher alleine von Jules Verne, plus 40000 weitere Bücher!)



Wolfgang Thadewald und seine Schätze

und die Romane „Reise durch die Sonnenwelt“, „Die 500 Millionen der Begum“ und „20000 Meilen unter den Meeren“ vorstellt. Eingeschoben wurden 3 Kurzberichte aus a) Karlsruhe, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), wo Zukunftsforschung betrieben wird, b) Wien, Zukunftsinstitut und c) Darmstadt, Cyberrarium, wo sich der Science Fiction Club Deutschland getroffen hat.

Am 17. März 2005 hatte Volker Dehs den ersten seiner 3 Fernsehauftritte in der Sendung ARTOUR vom MDR. Die Sendung wurde angekündigt mit den Worten „Mit Kapitän Nemo zum Mittelpunkt der Erde – Eine Biografie über Märchenonkel Jules Verne“. Volker stellt seine neue Biografie vor und beschreibt Jules Verne als einen zurückhaltenden, mit Mindervorteilskom-

plexen behafteten Mann, der in Gesellschaft gerne den Clown gespielt hat. Er las täglich 10 Zeitungen und mehrere



Volker Dehs

Zeitschriften, deren er interessante Informationen entnahm und sich so schrittweise ein Archiv aufbaute. Der Bericht (Autor Hans-Michael Marten) zeigte dann noch Ausschnitte aus den Filmen „Die Reise zum Mond“ (1902), „In 80 Tagen um die Welt“ (1956), „20000 Meilen unter dem Meer“ (1954) und „Herrscher einer versunkenen Welt“ (1973).

Bereits im November und Dezember 2004 entstanden die Aufnahmen zu einer vierteiligen Reihe im Wissenschaftsmagazin NANO: Volker Dehs wurde nach Amiens begleitet, die drei Mitglieder Bernhard Krauth, Andreas Fehrmann und Stefan Marriok wurden von Thomas Hillebrandt und einem Team des WDR jeweils Zuhause besucht, um einen Eindruck vom persönlichen Umfeld zu bekommen. Die Idee dieser Reihe war, im ersten Teil die bekannten Werke vorzustellen. In den 3 anderen Sendungen wurden Bücher vorgestellt, dessen Visionen bis heute noch nicht umgesetzt wurden. Aber der Reihe nach.

Den Auftakt machte am 21. März 2005 die Sendung „Der Mann, der die Zukunft erfunden hat“. Das Kamerateam begleitet Volker Dehs nach Amiens zum Maison Jules Verne. Volker stellt die Werke „20000 Meilen unter den Meeren“, „Von der Erde zum Mond“ und „Reise um den Mond“ vor. Unterwird wird der Beitrag mit Ausschnitten



Volker Dehs im Dokumentationszentrum des Maison Jules Verne

aus Filmen von Karel Zeman.

Die 3 anderen Mitglieder des Clubs wurden in ihrer persönlichen Umgebung gefilmt, am Arbeitsplatz bzw. in der Bibliothek und Zuhause. Am 22. März 2005 folgte der Beitrag „Wasser in der Wüste“: Stefan Marriok stellt



Stefan Marriok

das Buch „Der Einbruch des Meeres“ vor. Es geht darin um die Bewässerung der Wüste Tunesiens. Parallel beschäftigen sich Wasserbauingenieure der RWTH Aachen mit diesem Projekt und kommen zu dem Ergebnis, dass es heute tatsächlich möglich wäre, die Wüste zu bewässern. Allerdings würde es sich nicht lohnen, da man wohl keine Sponsoren für ein solches Projekt finden würde. Gedreht wurde in Ibbenbüren, zunächst am Arbeitsplatz von Stefan Marriok, danach Zuhause. (Zur Info: Der Drehtag hat ungefähr 6 Stunden gedauert, herausgekommen ist ein Beitrag von ca. 7 Minuten, eigentlich ja sogar nur die Hälfte davon, denn die andere Hälfte wurde einen Tag später in Aachen aufgezeichnet.)



Aufnahmen in Ibbenbüren
(Recht: Thomas Hillebrandt)

Die dritte Sendung (23. März 2005) dreht sich um den Roman „Claudius Bombarnac“, der von Bernhard Krauth vorgestellt wird: Der gleichnamige Reporter soll 3 Wochen lang die imaginäre „Trans-Asien-Bahn“ (Paris - Peking) benutzen, um Georgien zu bereisen. Auf der Fahrt erlebt er so manches

Abenteuer. Die „Trans-Asien-Bahn“ (6500 km) ist bis heute nicht komplett verwirklicht. Ob eine Umsetzung heute möglich wäre, damit hat sich das „Verkehrswissenschaftliche Institut für Schienenbahnwesen und Verkehrswissenschaft“ der RWTH Aachen beschäftigt: Der Bau einer solchen Bahn wäre möglich, jedoch würden einige Teile der Strecke heute anders umgesetzt, als sich Jules Verne das vorgestellt hatte. Gedreht wurde in Bremerhaven, am Arbeitsplatz von Bernhard Krauth, sowie Zuhause.



Bernhard Krauth

Am 24. März 2005 wurde der Beitrag mit Andreas Fehrmann ausgestrahlt, in dem er das Buch „Der Stahlelefant“ vorstellt: Ingenieur Banks erfindet eine Laufmaschine, den „Stahlelefanten“, mit dem er quer durch Indien reist. Wäre eine solche Maschine heute denkbar? Nein! Das ist die Antwort der Fachleute des Forschungszentrums Informatik FZI in Karlsruhe, die sich seit Jahren mit der Entwicklung von Laufrobotern beschäftigen. Gedreht wurde in der Bibliothek Cottbus sowie Zuhause bei Andreas Fehrmann in Kolkwitz.



Andreas Fehrmann

Es sei noch zu bemerken, dass die vier Protagonisten Volker Dehs, Andreas Fehrmann, Bernhard Krauth und Stefan Marniok die Erstausstrahlungen nicht verfolgen konnten, da sie zu der Zeit auf der Mondial in Amiens weilten. Jedoch - eine Ausnahme gab es: Den am 24. März 2005 ausgestrahlten Beitrag konnten Andreas und Stefan doch live anschauen. Wo? In Le Crottoy! Dort waren sie zu Gast bei Peter Larczak, der glücklicherweise eine Satelli-

terschüssel besaß, um 3Sat zu empfangen. Eine Stadtführung mit Besuch des Jules Verne Hauses war natürlich inklusive.

Marcus Unrau war zu Gast im ARD Morgenmagazin und sogar live auf Sendung: Am 24. März 2005 gab es 2 Schaltungen nach Düsseldorf, wo der Reporter Jens Ebel zunächst Marcus interviewte und anschließend mit einem Gastillon auf den Spuren von Jules Verne gen Himmel abhob. Marcus



Marcus Unrau

berichtete von den Aktivitäten des Clubs und wurde zu Jules Verne allgemein befragt. Anekdote: In Amiens erhielt Andreas Fehrmann einen Anruf vom WDR auf seinem Handy, wer für ein Interview mit dem Morgenmagazin zur Verfügung stehen könnte. Bernhard, Stefan und Andreas waren jedoch in Amiens, also haben wir kurzerhand Marcus zum Interview „verdonnert“! Es wurde auch noch ein Kurzinterview mit Bernhard Krauth aus Amiens eingespult.



Bernhard Krauth direkt aus Amiens

Am 3. April 2005 wurde das NANO Extra ausgestrahlt, ein 30 Minuten Spezial über die 4 im März gesendeten Beiträge. Der Bericht beginnt im Jahre 1954 mit dem ersten atombetriebenen U-Boot „Nautilus“, dann folgt 1969 die Mondlandung der Amerikaner, Ausschnitte aus diversen Karel Zeman Filmen untermalen die Einleitung „Der Mann, der die Zukunft erfunden hat“, so ist der Titel des Berichts von Thomas Hillebrandt. Die Reise von Volker

Dehs nach Amiens beginnt im Maison Jules Verne: Volker sammelt neue Fakten und Informationen, denn noch immer ist längst nicht alles zum Thema



Volker Dehs bei Recherchen

Jules Verne ausgewertet. In der städtischen Bibliothek von Amiens findet er mehr als 1000 Bücher von und über Jules Verne. Die technischen Untersuchungen der Universitäten wurden ausführlicher dargestellt.



Im Wasserlabor der RWTH (Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule) Aachen



Eisenbahnmodell der RWTH Aachen



Laufroboter der FZI Karlsruhe

Bericht: Stefan Marniok, Fotos: Aus den Fernsehbeiträgen vom WDR, MDR, 3Sat und ARD, Stefan Marniok

Danksagung an den Clubgründer Dieter Michaelis

Ein Jules - Verne - Begeisterter schuf ab etwa Juli 2000 im Internet eine eigene Webseite und verband damit die Gründung einer Art „Fanclub“: Der Jules-Verne-Club Berlin war geboren. Und dies verdanken wir Dieter Michaelis, der über mehrere Jahre hinweg enorm viel Arbeit und persönliches Engagement investierte, um ein persönliches Interessensgebiet der Welt zugänglich zu machen.

Schon ab September 2000 stand der Club als solcher auf seinen Füßen, und mehr und mehr Mitglieder fanden sich ein. Bereits im Februar 2001 schuf Dieter das zweite Standbein des Clubs, die Clubzeitschrift „Nautilus“. Und sei es die Gestaltung und Unterhaltung der Webseite oder der Zeitung, die Mitgliederbetreuung, Werbung, Verwaltung, Organisation von Treffen, Ausflügen oder Filmabenden – all dies tat Dieter, und das im Prinzip ausschließlich alleine. Er opferte sehr viel Freizeit für „seine Sache“, unseren Club. Er schaffte es innerhalb kürzester Zeit, den Club international bekannt zu machen, und ihm darüber hinaus Anerkennung zu verschaffen.

Die Mitglieder waren und sind ganz unterschiedlich: Es gab und gibt aktive und passive Mitglieder. Manche interessierten sich weniger für Jules

Verne und mehr für die gut und voll durchorganisierten Exkursionen, und freuten sich, dass ein so sympathischer Kerl wie Dieter das alles so toll und perfekt für Sie organisierte. Aber die enorme Arbeitsleistung, die Dieter da investierte, die honorierten sie nicht in der Art und Weise, wie Dieter sie gebraucht hätte.

Das Leben geht seine Wege, und es kam dazu, dass Dieter sein Werk an Andere abgab. Und diese Anderen können inzwischen ermessen, welche fantastische und vor allem welche umfangreiche Arbeit Dieter da geleistet hat.

Dieter, wir danken Dir für Deine tolle Idee, diesen Club ins Leben gerufen zu haben. Wir danken Dir für all die oft ungewürdigte Arbeit und Dein Engagement in diesen mehr als vier Jahren als Gründer und Kapitän. Und wir würden uns freuen, wenn die Umstände Dich einen Weg einschlagen lassen, die Dich zum Club zurückführen, und die Dich wieder an der wunderbaren Welt des Jules Verne teilnehmen lassen.

Wir wünschen Dir für Deinen weiteren Lebensweg alles Gute – ob mit oder ohne dem alten Franzosen Jules Verne.

Deine Nachfolger

TERMINE

- Bis 31.01.2006 Ausstellung zum Thema Jules Verne im wissenschaftlichen Museum COSMOCADKA in *Evreux* / Spanien.
- 24.09.2005 Ein sächsisches Dorf spielt Theater: Jules Verne's „Reise um die Welt“
18.00 Uhr, Wolfen, Kulturhaus Wolfen, Puschkinstr. 3, Karten Tel.: 03494-66266
- 06.10.2005-16.10.2005 Ausstellung „Jules Verne in Schleswig-Holstein“ in der Otte-von-Bismarck-Stiftung, *Friedrichsruh (Sternberg)*
- 08.10.2005, 18.00 Uhr, Theater: Jules Verne's „Reise um die Welt“ in Eissen,
09.10.2005, 16.00 Uhr, Saal der „Agar- und Umwelt AG“, Eilenburgerstr. 14, Karten Tel. 034294 73305
- 22.10.2005 17:00 Uhr, im Foyer de l'Opéra - Théâtre de METZ, 4-5, Place de la Comédie, F-57000 METZ (Lothringen): Vortrag von Robert Pouzoyeur (Mitglied des Clubs) „Jules Verne et la musique“
- 04.11.2005, 20.30 Uhr, Opéra - théâtre de Metz, Aufführung von der Operette
05.11.2005, 20.30 Uhr, „Monsieur de Chimpanzé“ von J. Verne sowie der Operette
06.11.2005, 16.00 Uhr, „Monsieur Choufleuri“ von Jacques Offenbach.
- Bis Ende 2005 Mehrere Gewinnspiele im www.jules-verne-forum.de

RÄTSELHAFTES

In dem Roman „Meister Antifer“ (s. wunderbare Abenteuer) befindet sich der gesuchte Schatz auf der verunkelten Insel Julia, zu der Jules Verne auch noch in seinem Roman weitere Namen gibt. Die Positionsangabe Vernes ist etwas abweichend, der Ort liegt etwa 16 Seemeilen nördlicher und etwa 10 Winkelminuten

westlicher, wobei Verne den Längengrad seines Landes benutzt hat, wie er ausdrücklich erwähnt.

Unter welchem Namen ist diese Stelle in den heutigen Karten verzeichnet?

Als Preis für das Rätsel gibt es 3 Briefumschläge mit Stempeln aus Amiens, Nantes und Le Crottoy mit Bezug auf Vernes 100. Todestag aus dem Monat März 2005. Antworten bitte schriftlich oder per Email. (Adresse siehe rechts im Impressum) Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Einsendeschluss: 15.11.2005, Auflösung im nächsten Heft.



VORSCHAU

NAUTILUS Nr. 7, unter anderem mit:
* „Die Kinder des Kapitän Grant“ als Theaterstück von Ernst Siewert



IMPRESSUM

Die NAUTILUS wird herausgegeben vom Jules Verne Club, Schleswigerstraße 6-8, 27568 Bremerhaven
E-Mail: JVC@Jules-Verne-Club.de
Redaktion und Layout Stefan Mannik
© Jules Verne Club
Clubmitglieder erhalten jede Ausgabe der NAUTILUS kostenlos per Post!
www.Jules-Verne-Club.de